

Von der Leyen fährt mit

Big sister is watching you: Brüssel drosselt das Gas, wenn Sie zu schnell fahren.

Philipp Gut

Der Teufel steckt nicht nur im Detail, er steckt auch in der Sprache. «Intelligent Speed Adaption» (ISA) nennt sich ein neues System, das die EU ab Juli für Neuwagen verbindlich erklärt. «Intelligent» heisst für die EU-Bürokratie: Der Fahrer, der Mensch denkt und lenkt nicht mehr selbst, er wird von der EU-Bürokratie und der Technik gelenkt. Das ISA-Assistenzsystem funkt dazwischen, wenn man zu schnell fährt.

Die EU ist da entwaffnend offen, sie versucht nicht einmal, den radikalen Eingriff zu kaschieren. «ISA ist ein System, das den Fahrer informiert, warnt und davon abhält, die örtlich zulässige Höchstgeschwindigkeit zu überschreiten», schreibt die EU-Kommission. Die fahrzeuginterne Geschwindigkeitsbegrenzung werde «automatisch in Abhängigkeit von den auf der Strasse angezeigten Geschwindigkeitsbegrenzungen eingestellt», also anhand von Verkehrsschildern und den im Navigationssystem gespeicherten Daten. Dank GPS «in Verbindung mit digitalen Geschwindigkeitsbegrenzungskarten» könne die ISA-Technologie die Geschwindigkeitsbegrenzung im Fahrzeug kontinuierlich an die Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Strasse anpassen, so die EU-Kommission weiter. Das System gibt dem Fahrer ein akustisches oder visuelles Signal, wenn er (angeblich) zu schnell unterwegs ist.

Betreutes Fahren

Nun könnten Freunde des betreuten Fahrens einwenden, ähnliche Warnungen gebe es etwa heute schon, beispielsweise wenn man losfährt, ohne sich anzuschallen. Doch bei den Tönen oder sichtbaren Zeichen lässt es die EU nicht bewenden.

Eine zweite Stufe in diesem eskalierenden System steuert direkt das individuelle Fahrverhalten. O-Ton der EU-Kommission: «Das unterstützende oder warnende ISA erhöht den Druck auf das Gaspedal nach oben.» Mit anderen Worten: Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen fährt mit, sie bedient für uns das

Pedal, als ob sie unsere Fahrlehrerin wäre. *Big sister ist watching you.*

Wer denkt, das sei nun der Gipfel des Ganzen, der irrt sich: Die EU geht noch einen Schritt weiter. Die dritte Fernsteuerungsstufe, die sich im Brüsseler Beamten-Slang «eingreifende



Die Bevormundung kommt auf leisen Sohlen.

oder obligatorische ISA» nennt, verhindert eine Geschwindigkeitsüberschreitung gar von vornherein, indem sie zum Beispiel während der Fahrt beim Beschleunigen die Kraftstoffeinspritzung reduziert. Der Zweck dieser dys-

Vorsicht, wenn «intelligent» oder «smart» draufsteht – man könnte Sie für dumm verkaufen wollen.

topisch anmutenden Übergriffigkeit soll im utopischen Ziel liegen, die Zahl der Verkehrstoten bis ins Jahr 2050 auf null herunterzufahren. Abgesehen davon, dass es eine solche

Null-Risiko-Gesellschaft auch im Strassenverkehr nie geben wird, kann man sich – schon rein in der Theorie – beliebige Situationen vorstellen, in denen es doch vielmehr lebensrettend sein kann, aufs Gaspedal zu drücken, sei es, um auszuweichen, sei es, um lebenswichtige Transporte unter Zeitdruck durchzuführen.

Vor dieser Technologie wird gewarnt

Doch so weit braucht man nicht einmal zu denken. Auch in der Praxis kann das ISA-System gefährlich werden, wie umfangreiche Tests der deutschen Fachzeitschrift *Auto, Motor und Sport* zeigen. Es funktioniere hinten und vorne nicht und stelle ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar, so der Befund. Der Schweizer *Blick* nennt die Ergebnisse «erschreckend».

Die EU wird das wenig kümmern, sie wird die Schwierigkeiten technisch lösen wollen – und den Druck auf die Hersteller erhöhen. Aber das löst das grundlegende Problem nicht: die schleichende – oder sollte man paradoxerweise sagen: die rasende – Bevormundung der Bürger im Erziehungsstaat des 21. Jahrhunderts.

Die «Intelligent Speed Adaption» ist da nur ein besonders krasses Beispiel. Man will uns vorschreiben, wie wir uns fortbewegen, was wir essen, was wir trinken, wie wir heizen, was wir lesen und nicht lesen et cetera – von Klimaparagrafen und -gesetzen bis zum Digital Services Act, der den freien Informationsfluss im Netz stoppen will.

Und immer kommt diese Bevormundungspolitik auf leisen Sohlen, schönsprecherisch wattiert: Es heisst «intelligente Geschwindigkeitsanpassung», wenn eine Frau von der Leyen für mich aufs Gaspedal drückt. Es heisst «Smart Meter», wenn die Stromkonzerne meinen Energiekonsum überwachen und mir den Strom abstellen, wenn es ihnen oder der Obrigkeit gerade passt.

Vorsicht also, wenn «intelligent» oder «smart» draufsteht – man könnte Sie für dumm verkaufen wollen.